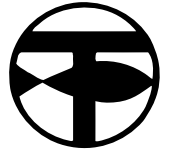


CHRISTUSTRÄGER SCHWESTERNSCHAFT



Hergershof bei Schwäbisch Hall,
im Oktober 2005

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und dir von Herzen nachwandeln! Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund, und Frühregen hüllt es in Segen. Ps. 84, 6.7



Liebe Freunde,

diese Zusage aus Psalm 84 hat uns in den letzten Wochen begleitet. Im Mai beschlossen wir beim Treffen des Schwesternrates auf allen Stationen mit dem „Wort des Monats“ bewusst zu leben, das jeweils von einer unserer Schwesterngemeinschaften ausgewählt wird. Nach vier Wochen tauschen wir uns über die Erfahrungen mit diesem Bibelves aus und schicken eine Zusammenfassung an alle unsere Stationen im In- und Ausland. Dadurch wird die Verbindung untereinander vertieft und gestärkt. Uns hat dieses Wort besonders angesprochen, weil es unsere Situation trifft. Auch Menschen, die bewusst mit und für Gott leben, kennen schwierige Zeiten und Wegstrecken durch ein „dürres Tal“. Aber gerade dann gilt es sich an Gott zu halten und von ihm Kraft und Stärke zu beziehen. Auch in der Dürre schenkt Gott sein Lebenswasser. Darum lesen wir einzeln und miteinander in der Bibel, weil sie uns Orientierung gibt und Kraftquelle ist. In der persönlichen „Stillen Zeit“ und im gemeinsamen Singen und Beten wird unser Vertrauen zu Gott gestärkt.

In diesem Jahr sind wir selbst und einige aus unserem engeren Freundeskreis von manchen Krankheitsnöten betroffen. Bei Schwester Sabine wurde Mitte Juni Lungenkrebs im fortgeschrittenen Stadium diagnostiziert. Nach einer kurzen Chemotherapie bekommt sie täglich (außer am Wochenende) Bestrahlungen. Zur Zeit geht es ihr besser, und sie kann an allen Mahlzeiten und unserem Abendprogramm teilnehmen.



Sr. Sabine (Mitte) an ihrem Geburtstag mit Sr. Sigrid (l.) und Sr. Inge

Geburtstage sind jeweils Höhepunkte. Meist stellen wir sie unter ein bestimmtes Thema und gestalten dazu die Andacht und die Dekoration. Und wir nehmen uns Zeit zum gemeinsamen Feiern. Oft sind unsere Tage sehr ausgefüllt durch die Berufstätigkeit einiger Schwestern und vielerlei Aufgaben und Anforderungen. Ganz bewusst wollen wir dabei die kleinen Freuden, gute Worte und Schönheiten am Wege wahrnehmen. So lässt sich auch an randvollen oder schweren Tagen ein kleiner bunter „Dank-Blumenstrauß“ zusammenstellen.



Sr. Astrid beim Lektorendienst

Interessant ist, dass der Psalmvers auch so übersetzt werden kann, dass Menschen, die durch ein dürres Tal ziehen, einen Quellort daraus machen. Gott beschenkt uns mit seinem Lebenswasser. Aber auch wir können dazu beitragen, dass Quellen aufbrechen im eigenen Leben und zur Stärkung unserer Mitmenschen.

Schwester Helene hat fast 30 Jahre im argentinischen Chaco gelebt und gearbeitet. In diesem abgelegenen Buschwald mit dürrem und unfruchtbarem Boden konnten sich Menschen erst nach dem Bohren von tiefen Brunnen fest ansiedeln. Nachdem mehrere Chaquenos Christen geworden waren, wollten sie, dass ihre Kinder christlich erzogen werden. Ehepaare und Schwestern der Christusträger bauten nach und nach die Station El Manantial auf. Der Name bedeutet: Quelle. Im Mittelpunkt der Ansiedlung steht die Kirche. Neben der Schule gibt es ein Internat, da manche Kinder in weit ent-



Sr. Helene (li.) und Sr. Christine am Chaco-Brunnen



Ankunft von Sr. Helene

legenen Hütten wohnen. Schwester Helene leitete die Krankenstation und Arbeitsbesprechungen mit den Mitarbeitern der technischen und landwirtschaftlichen Bereiche. Inzwischen konnten wir die ganze Station in einheimische Hände übergeben. Die Internatskinder werden weiterhin vom Christusträger-Waisendienst und den Paten betreut. Wir freuen uns, dass Schwester Helene nun zu uns zurückgekehrt ist und sich erst einmal erholen kann.



Sr. Christine (re.) mit Sr. Lydia

Angefüllt von allen Erlebnissen und den vielfältigen Eindrücken ist Schwester Christine gerade aus Indonesien zurückgekehrt. Erstmals nach vier Jahren hatte sie ihren früheren Einsatzort Semarang auf der Insel Java besucht. Die beiden indonesischen Schwestern und einheimische Mitarbeiterinnen führen das Kinderheim zuverlässig weiter. Ein besonderer Höhepunkt während Schwester Christines Aufenthalt war das Ehemaligen-Treffen. Es ist eine große Freude zu sehen, welche Entwicklung die Heimkinder genommen haben und dass die meisten bewusst als Christen leben. Die Mitglieder des Christopherus-Vereins (unsere dortige Partner-Organisation) sind engagiert in Kirchen und Gemeinden, bei evangelistischen Veranstaltungen, machen kulturelle Angebote und setzen sich besonders im diakonischen Bereich ein. Schwester Christine konnte auch mit Verantwortlichen sprechen, die nach der Tsunami-Flutkatastrophe den Wiederaufbau auf der



Frauengesprächsgruppe



Gemütliches Abendessen

schwer betroffenen Insel Nias unterstützen.

Unsere diesjährigen Frauenfreizeiten standen unter dem Thema: „Der Herr ist mein Hirte ..., er führt mich zu frischen Quellen“. Beim Austausch zu Anfang sagten einige Teilnehmerinnen, dass sie sich im „finsternen Tal“ befänden. Manche von ihnen bekamen durch die biblischen Betrachtungen, den Zuspruch durch mutmachende Lieder und Gespräche und das Verwöhntwerden von unseren Küchenschwestern neue Hoffnung.

Auch Einzelgäste kommen zu „Zeiten der Stille“ und zum Auftanken. Jüngere Frauen interessieren sich für das Angebot „Kloster auf Zeit“, um Antworten auf Lebensfragen zu bekommen.

Einige hatten bisher kaum Kontakt zu einer kirchlichen Organisation. Wir freuen uns von Herzen mit, wenn nach einer Zeit des Mitlebens in unserer Gemeinschaft jemand beschließt: Ich will jetzt auch Christ werden und mich an meinem Heimatort einer Gemeinde anschließen. Manche Eintragungen in unserem Gästebuch bringen solche Erfahrungen zum Ausdruck:

„Danke, dass ich diese schönen Tage bei euch erleben durfte, dass ich hier willkommen und angenommen bin, dass viele gute Gespräche mir Bestätigung für meinen Weg geben.“

„Gott sei gedankt: Das Chaos in mir ließ sich ordnen, und ich kann nun wieder positiver in die Zukunft schauen ...“

„Dank eurer Unterstützung bin ich zur Ruhe gekommen ..., denn nur in der Ruhe konnte ich zu Gott finden. Durch euch ist mir Gottes Liebe zuteil geworden.“

Viele Gäste freuen sich an unserem schön angelegten Garten mit der bunten Blumenpracht. Er trägt zur Erholung bei und lädt auch zum Nachdenken in der Stille ein.

Der schwere Sturm Ende Juli hat auch bei uns gewütet und mehrere Bäume entwurzelt oder abgebrochen. Inzwischen ist alles wieder in Ordnung gebracht, nur einige Baumstümpfe müssen noch entfernt werden. Da sind wir sehr dankbar für all die Helfer, die uns zur Seite stehen, wenn „Not am Mann“ ist. Bei der Arbeitsfreizeit „Sich regen bringt Segen“ wurden manche sehr nötigen Reparaturarbeiten erledigt, Fenster und Balkonkästen gestrichen und vieles andere mehr. Das Schöne an diesen



Unsere diakonische Helferin Vivien aus Berlin (re.) mit Christine (Kloster auf Zeit)

Tagen ist, dass nicht nur Erfolgserlebnisse verzeichnet werden können, sondern dass wir ganz viel miteinander lachen und uns an der guten Gemeinschaft freuen. Gern bieten wir jungen Frauen die Möglichkeit zu einem diakonischen Einsatz bei uns an. Diese Zeit kann ihnen bei der Lebensorientierung und zum Wachsen im Glauben helfen. Und wir sind dankbar für alle praktische Unterstützung.

In diesen Wochen haben wir uns manchmal an die Jahre des Aufbaus und Umbaus erinnert. Das Gästehaus war früher das Wirtschaftsgebäude (Kuh- und Schweinestall sowie Lagerraum für Heu und Stroh) des landwirtschaftlichen Betriebes unserer Vorgänger. Vor 25 Jahren haben wir in großer Dankbarkeit, auch für alle Bewah-



Musizieren in einem Gottesdienst während der Freizeit „Gebt Gott eure schönsten Melodien“

ung, und in gespannter Vorfreude auf die neue Aufgabe die Einweihung gefeiert. Altbischof H. Claß sagte dabei u. a. in seiner Predigt: „Gott ist etwas ganz und gar Erfreuliches. Halten Sie daran auf alle Fälle fest, mag es gehen, wie es mag, mag kommen, was da will: Gott ist erfreulich... Eine neue Sensibi-

lilität, eine neue Empfindsamkeit für den leidenden Menschen gehört dazu, wenn man Lasten anderer tragen und verbindliche Gemeinschaft leben und anbieten will... Lastenträger sind Getragene vom Herrn, der will, dass unser Leben leicht, erträglich ist und im Grunde etwas Schönes, sehr Verbindendes, zutiefst Heilsames.“

Zu unseren „Offenen Abenden“ an jedem zweiten Freitag im Monat laden wir herzlich ein. Im Oktober heißt das Thema „Dona nobis pacem“. Diesen Frieden unseres Herrn und das Erfrischwerden aus Gottes Quellen wünschen wir Ihnen, liebe Freunde, von Herzen.

In dankbarer Verbundenheit
Ihre Hergershof CT-
Schwestern

Sv. Astrid



V.l.: die Schwestern Heidrun, Astrid, Conny, Sigrid (vorn), Inge und Angela